

LEOPOLD MOZART AN JOHANN JAKOB LOTTER IN AUGSBURG  
SALZBURG, 4. OKTOBER 1755

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 10]

Salzb: den 4. Octbris  
1755.

*Monsieur mon tres cher amy*

5 Wie ungerne ich sie und ihre Fr: Liebste verlassen habe, war gar leicht aus meinen  
Augen zu lesen. Mir kam der Abschied wirklich recht sauer: und so vergnügt ich in  
dero Behausung eingetreten bin; so betrübt habe ich sie verlassen. – – Warum kön-  
nen denn Leute, die sich unter einander lieben, nicht immer beysammen seyn? – –  
und muß man denn seine beste freunde, die man hat, mehr in der ferne, als in der  
10 Nähe suchen? Dieses, und die Betrachtungen die ich über die gute und liebeiche Art  
machte, mit welcher mir dero Frau Liebste begegnet ist, waren der Gegenwurf meiner  
Gedanken bis nach Salzburg. Und wie vergnügte mich nicht gleich bey dem Eintrit-  
te in mein Zimmer, daß ich die meinigen in guten wohlseyn antraff; und wie wurde  
mein Vergnügen nicht verdoppelt, als ich in wenig Minuten einen Brief von meinem  
15 Freunde sah, den ich so hart verlassen habe? Ich bin der guten Meinung, die dero  
frau Gemahlin von mir häget, keinesweges würdig. Ein ehrlicher kerl bin ich, das ist  
die warheit, sonst nichts. Sie verrathen aber eben durch das von mir gefasste Urtheil  
ihr eigenes redliches Gemüthe: weil man gemeinlich andere nach sich selbst zu be-  
urtheilen pfelet. Was die Schneelanen betrifft: so ist es zwar Wahr, daß sie ihre fr:  
20 Liebste sehr oft dadurch beleidiget haben. Mich hat keine überschüttet: denn ich mer-  
ke sie gleich, wenn sie ablaufen wollen. Ich weis auch gar wohl daß es nur so gewisse  
kleine fehler sind, die man sich bey den Reisen in der Jugend zum spassen angewöh-  
net, die dann hernach so zur Gewohnheit werden, daß man zuweilen mit dem Munde  
eine Schneelane abfahren läst, ohne daß das Herz daran Theil hat. Wenn sie nur nicht  
25 von Ostern biß Michaeli fortläuft, so lang nämlich, als man an dem ersten Bogen mei-  
ner Violinschule zu setzen hatte: sonst würde eine solche Schneelane die halbe Welt  
bedecken.

Nun danke ich ihnen beyderseyts nochmal vor alle empfangenen Höflichkeiten; und  
nicht nur ich danke ihnen, sondern auch die meinige, die sich höflichst beyden emp-  
30 fehlet, ist ihnen davor euserist verbunden. Ich hab ihr die Verdienste der so lieben  
frau Lotterin mit den lebendigsten Farben abgemahlet, so, daß sie nur wünschet sel-  
be auch zu können, und wenn sie eufersichtig wäre, müste sie bald wegen meinen  
beständigen Lobeserhebungen in eine Eyfersucht verfallen. Nun hofe ich bald ein paar  
gedruckte Bogen zu sehen. Und wenn sie mich, wider alles verhofen noch ferner mit  
35 Schneelanen verfolgen sollten, so werde mich an meine liebe fr: Lotterin wenden, und  
sie bitten, daß sie ihnen so lange die gewisse nächtliche *Diversion* untersagen sollte,  
bis allezeit ein paar bogen gesetzt sind. Leben sie vergnügt zusammen. Denken sie  
zu zeiten an ihren diener und redlichen Freund, und sind sie versichert daß ich le-

---

blänglich bin

40

dero Ergebenster  
*Leopold Mozart manu propria*

Hier ist die Schlittenfahrt, das übrige  
wird bald folgen.

45